

Der Via Mala, der schlechte Weg, ist eine der schönsten Strassen, die man seit den Römern nutzt, um von Nord nach Süd oder umgekehrt die Alpen zu überqueren. Die Via Mala, die sich in der Schweiz durch ein enges Tal im Hochgebirge, durch haushohe grüne Granitwände (wunderschön als geschliffener Stein) schlängelt, ist wahrlich ein Meisterwerk der Straßenbaukunst. Nicht zu viel und kaum zu wenig Gebautes, das enge Tal lässt nichts anderes zu. Daran muss ich denken, als MdB Dr. Toni Hofreiter, Verkehrsexperte der grünen Bundestags-Fraktion, vom Gigantismus der Planer spricht, als er die Pläne des neuen Lappersdorfer Kreisels von Karin Piller (BI LOS) vorgestellt bekommt. Toni Hofreiter weist darauf hin, dass solche Planungen oft 20, 30 und mehr Jahre in den Schubladen liegen, von allerfreundlichsten Gutachten immer mal wieder zum Leben erweckt werden, ab und zu mit einer weiteren Betonschleife versehen, dann irgendwann gebaut werden. Der Lappersdorfer Kreisel macht in seiner Neufassung genau den Eindruck! Hofreiter: „Das schaut aus, als hätte jemand den Ehrgeiz, mal alles in die Planung rein zu schreiben, was irgendwie zu bauen geht. Sinn macht das wohl nicht.“ Die versammelten Lappersdorfer und Regensburger nahmen es mit Kopfschütteln.

Zweite Station des Tages mit Toni Hofreiter ist Wörth. Die regionalen und lokalen Verkehrsprobleme (ÖPNV-Tarife, Takt- und Fahrzeiten). Dann geht es mit dem Bus (vorzüglich organisiert von Kreisrat Josef Stadler) zur geplanten Radbrücke über die Donau bei Gaisling. MdL Maria Scharfenberg, Bundestags-Direktkandidat Jürgen Huber, Stadträtin Margit Kunc und andere lassen sich von Toni Hofreiter über den Subventionssumpf der Bundeswasserstrassen aufklären. Außer auf dem Rhein lohnt sich Binnenschiffart kaum oder gar nicht. Der Selbstfinanzierungsgrad der Binnenschiffart wird mit 7 % bis 10 % angegeben. Selbst unter besten Annahmen, zahlen die Steuerzahler 90 % der Kosten. Jede weitere Zerstörung der letzten frei fließenden Donau ist daher doppelt wahnsinnig. Hofreiter: „Wenn man die letzte frei fließende Donau (Bayerischer Amazonas) zerstört, das ist schon schlimm genug, aber die Zerstörung wird noch dazu mit fast keinem Nutzen aufgewogen.“ Die örtlichen Medien berichten in großer Aufmachung. Die MZ sieht keinen Bedarf der Berichterstattung, wie Jürgen Huber moniert.

Der dritte Teil des Programms findet wieder in Regensburg statt. Raimund Schoberer hat zusammen mit den beiden Fahrradverbänden eine Feierabendradltour organisiert. Klaus Wörle kam mit seinem Tandem, um Toni Hofreiters Begleiterin, Oana Suciuc mit zu nehmen, die sich als kräftige Pedalistin entpuppte. Peter Seywald

und Mitglieder von VCD und ADFC radelten zusammen mit Jürgen Huber unter den gigantischen Betonkästen der Pfaffensteiner Brücke Richtung Maria Ort, über die neue Naab-Brücke, dann links der Donau bis Matting. Die lautlose, strömungsgetriebene „intelligente“ Fähre begeistert ebenso, wie das noch immer schöne Donautal. Im Biergarten in Prüfening endet ein Wahlkampf-Tag mit Toni Hofreiter, an dem viele Probleme angesprochen werden und viele Informationen gegeben werden konnten. Durch die Radltour am Schluss hatte der Tag einen schönen – man möchte fast sagen Urlaubscharakter, fast wie wenn man auf dem Via Mala unterwegs gewesen wäre, sagt wenigstens Jürgen Huber.